

die Lombarden bezwingen, dann den nach allen Seiten bedrängten päpstlichen Stuhl seinem Willen dienstbar machen. Das Königreich Sizilien, in dem er wie ein Tyrann herrschte, betrachtete er als sein Eigen, obwohl der Papst Oberlehensherr war. Das Jahr 1240 sollte nach seiner Meinung den Entscheid bringen durch einen Zug in den Kirchenstaat selber; denn er war entschlossen, die Kirche nur noch als feindliche Macht zu behandeln. Aber Gregor IX., obschon nahezu hundert Jahre alt, bewährte eine jugendliche Latkraft. Er brachte zwischen Venedig und Genua einen Bund zustande; mit ihrer Hilfe wollte er Sizilien besetzen und als ein durch das Vorgehen seines Vasallen erledigtes Lehen anderweitig vergeben. Der Kaiser rückte vor Rom. Da griffen die Römer zu den Waffen, um die Stadt und den Papst zu verteidigen. Das Fehlschlagen seiner Hoffnungen riß ihn zu unwürdigen Maßregeln hin; er ließ Gefangene, namentlich Geistliche, verbrennen, anderen ein Kreuz auf die Stirne brennen. Da der Kaiser die Berufung eines allgemeinen Konzils verlangte, berief der Papst ein solches auf den August 1240 nach Rom. Aber die kaiserliche Partei ließ die Schiffe, auf denen die Kardinäle und Bischöfe nach Rom kommen wollten, auffangen; 2000 Priester, Soldaten und Matrosen fanden in den Wellen den Tod. Unter den Gefangenen waren über hundert Bischöfe und Prälaten; sie wurden nach Pisa gebracht und dann mit Ketten gefesselt in den Kerker nach Neapel geschickt. Der Kaiser jubelte; dem Papste aber brach all das Elend, die Lage der Christenheit, die Verheerung des Kirchenstaates das Herz; er starb am 22. August 1241. Der Tod befreite ihn von der Gefahr, in die Hände seines Gegners zu fallen, über den er erneut den Bannfluch ausgesprochen hatte.

Während ein neuer Feind, die Mongolen, die Grenzen des deutschen Reiches bedrohten, aber zurückgeschlagen wurden, dauerte der Kampf in Italien fort und verbreitete sich über das ganze Reich, als Innozenz IV. den päpstlichen Stuhl bestieg, sich nach Frankreich flüchtete und eine allgemeine Kirchenversammlung nach Lyon berief. Die Flucht des Papstes machte tiefen Eindruck in der christlichen Welt.

Indem der neue Papst dem allgemeinen Konzil die Entscheidung im Streite der Kirche mit dem Kaisertum überließ, und dasselbe gegen den Kaiser sich aussprach, gewannen die Dinge eine ganz andere Gestalt. Was früher als persönliche Streitigkeit zwischen Papst und Kaiser erschien, wurde zur Sache der Christenheit gemacht und der heilige Vater bekam durch die Entscheidung der ökumenischen Kirchenversammlung